

Nachrichten

Finte-Paradies in der Borsteler Binnenelbe

Idee: Öffnung als Ausgleich für den Bau der Kohlekraftwerke in Stade

Jork (bv). Die Finte – eine Fischart in Gefahr: Experten unterstützen den Vorschlag der unteren Naturschutzbehörde beim Landkreis Stade, die Borsteler Binnenelbe zu öffnen und wieder der Tide auszusetzen. „Es wäre die ideale Kinderstube für die Finte – und viele andere Arten“, sagt Kreisbaurat Friederich Tönjes. Doch die Aufwertung würde rund 20 Millionen Euro kosten. Deshalb ist das Projekt als Öko-Ausgleich für den Bau der Kohlekraftwerke in Stade im Gespräch.

Denn die Betreiber sind zum Öko-Ausgleich verpflichtet. Die Borsteler Binnenelbe war 1973/74 durch zwei Siele von der Elbe abgetrennt worden – und ist seitdem nicht mehr Ebbe und Flut ausgesetzt. Mit dem geplanten Bau der Kohlekraftwerke hat die Idee jetzt Auftrieb bekommen. Es hat bereits erste Gespräche zwischen potenziellen Kraftwerksbetreibern, Behörden, Gutachtern und dem Unterhaltungsverband Altes Land gegeben. Durch Eindeichungen in den 1970er Jahren und die Airbus-Erweiterung in das Mühlenberger Loch gingen wichtige Flachwasser und Laichgebiete verloren. Die Öffnung der Borsteler Binnenelbe bei Hahnöfersand wäre „sicher ein sinnvoller Beitrag zum Erhalt und zur Förderung der Artenvielfalt im Tidebereich der Elbe“, sagt Tönjes.

Damit die Finte (und weitere Fischarten) die Binnenelbe als Kinderstube entdecken, muss eine ordentliche „Lockströmung“ her. Die Durchflussöffnungen der zwei Siele, die den Seitenarm links und rechts an die Hahnöfer Nebenelbe anbinden, müssten von drei Meter auf 15 bis 20 Meter vergrößert werden. Der Wasserspiegel soll bei Flut (so erste Überlegungen) um bis zu 1,80 Meter steigen, dann würden die Tore wieder schließen. Ob eine Öffnung der Binnenelbe sinnvoll wäre, prüfen Gutachter. Niedersachsens Umweltminister Hans-Heinrich Sander (FDP) steht den Plänen positiv gegenüber. „Diese Maßnahme wäre – vermutlich – nur zu finanzieren, wenn mehrere Kraftwerke gebaut werden“, sagt der Kreisbaurat. Ohne ein Okay des Unterhaltungsverbandes läuft nichts. „Deichsicherheit, Verschlickung und Brackwasser“, unter diesen Aspekten müsse das Projekt „eingehend“ geprüft werden. Denn die Binnenelbe sei für die Frostschutzberegnung zur Blüte und für die anfeuchtende Beregnung im Sommer als Wasserreservoir unverzichtbar.

„Wir müssen sicher sein, dass wir genügend salzfreies Wasser zur Verfügung haben – und die Entwässerung, etwa durch Schlick, nicht beeinträchtigt wird“, betont Hinrich Stechmann vom Unterhaltungsverband Altes Land, letztlich habe der Verband das letzte Wort. Ihm gehört das Gewässer. Bei einer Umsetzung der Pläne müsste der alte (Sommer)-Deich erhöht werden, einige Eigentümer müssten Land abtreten. Der Verband würde sich der Öffnung nicht verschließen – vorausgesetzt, es gibt keine negativen Folgen. Stechmann: „Schließlich brauchen wir den Strom.“ Der Industriestandort müsse gesichert werden.

Übrigens: Tönjes schließt nicht aus, dass es eine kleine Chance gibt, einen Durchlass für Schiffe wie die Tjalk „Annemarie“ des Vereins Borsteler Hafen zu öffnen.

Artikel erschienen am: 31.10.2008



Energieunternehmen als „Umweltschützer“: Die Borsteler Binnenelbe soll wieder dem Einfluss der Gezeiten ausgesetzt werden. Rund 20 Millionen Euro aus Konzernkassen könnten in die Ausgleichsmaßnahme für den Bau der Kohlekraftwerke in Stade fließen – für eine „Kinderstube“ für bedrohten Finte. Foto: Vassel



Finte – im Volksmund „Elbhering“. Foto: Wassergütestelle Elbe/Lübker

 Artikel drucken

Fenster schließen